

Datenlage. Das Kantonsspital Aarau war an der weltweit wichtigsten, internationalen Prostatakrebs-Vorsorge-Stu-

senkt wird, dafür aber ein hoher Aufwand nötig sei, so Franz Recker. Darum ist das Screening mit PSA-Tests ab ei-

verlängern. Wenn keine Tumorerklärung ab 50 und einem PSA-Wert 4 Standard ist, wird der Arzt nun viel-

kleinste Teil aus dem Wasser ragt: Bei rund 40 Prozent der Männer treten im Lauf des Lebens Tumorzellen in der



Video zur Vorsorge-App auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

# «Wer zahlt, befiehlt» soll auch bei Software gelten

**Knatsch** Grossräte von links bis rechts wehren sich gegen den Infrastruktur-Zwang für die Betriebsämter der Gemeinden

VON MANUEL BÜHLMANN

Alle Aargauer Betriebsämter sollen künftig mit der gleichen Software arbeiten, das entschied die Schuldbetreibungs- und Konkurskommission des Obergerichts (SchKK) bereits vor zwei Jahren. Dagegen setzen sich einige Gemeinden zur Wehr - allen voran Spreitenbach und Niederrohrdorf (die az berichtete).

Ihre Begründung: Die aktuelle Software ist deutlich günstiger und funktioniert einwandfrei. «Wieso einen Mercedes kaufen, wenn der VW Golf sauber läuft?», sagt Hugo Kreyenbühl, Gemeindevorsteher in Niederrohrdorf. Er stört sich insbesondere daran, dass die Gemeinden für einen Entscheid bezahlen müssen, den sie nicht gefällt haben.

FDP-Grossrätin Renate Gautschy bezeichnet dieses Vorgehen als «sehr unglücklich». Viele Gemeinderäte hätten sich bei ihr beschwert. Ihnen habe es gar nicht gepasst, dass die Software verordnet worden ist. Auf diese Weise werde die Gemeindeautonomie untergraben, sagt Gautschy. «In Zukunft soll gelten: «Wer zahlt, befiehlt.» Der Entscheid in diesen Fragen muss bei den Gemeinden liegen.»

## Künftige Streitereien vermeiden

Deshalb reicht sie nun mit Vertretern von SVP, FDP, CVP, Grünen und SP eine Motion ein. Sie fordern: Die Gemeinden müssen bei der Wahl der Infrastruktur für ihre Betriebsämter frei sein - auch bei der Software. Der Vorstoss soll

## «Wieso einen Mercedes kaufen, wenn der VW Golf sauber fährt?»

Hugo Kreyenbühl Gemeindevorsteher Niederrohrdorf

dabei helfen, Streitigkeiten dieser Art in Zukunft zu vermeiden. Eine Teilrevision des entsprechenden Gesetzes soll die nötige Klarheit schaffen. Voraussichtlich im Sommer entscheidet der Grosse Rat, ob der Regierungsrat eine Botschaft ausarbeiten muss. Die Erfolgchancen im Parlament dürften durchaus intakt sein: 49 Ratsmitglieder aus allen politischen Lagern haben die Motion unterzeichnet.

Der Niederrohrdorfer Gemeindevorsteher Hugo Kreyenbühl ist «positiv überrascht» über die Unterstützung aus dem Grossen Rat. Seine Gemeinde wehrt sich schon länger gegen die neue Software. Auf die Beschwerden Niederrohrdorfs beim Bundesamt für Justiz und beim Bundesgericht wurde nicht eingetreten: Beide Instanzen halten sich

in dieser Frage für nicht zuständig. Weitere rechtliche Schritte plant die Gemeinde derzeit nicht, weil sie mit der Kommission des Obergerichts in Kontakt steht, um eine Lösung zu finden. Kreyenbühl sieht nun die Chance für einen Kompromiss: «Die Karten werden zwar nicht völlig neu gemischt, aber womöglich geht ein Türchen auf. Vielleicht lässt die SchKK Gnade vor Recht walten.»

## Hoffnung auf eine freie Wahl

Hugo Kreyenbühl hofft noch immer darauf, dass die bewährte Software so lange laufen darf, wie es aus technischen Gründen möglich ist. «Uns ist bewusst, dass die SchKK den Entscheid durchdrücken könnte. Aber die Hoffnung besteht, dass sie uns diese Freiheit lässt.»

INSERAT



Profitieren Sie jetzt vom historischen **€uro-Tief!!!**

Ihr Einrichtungshaus, mit allen namhaften Marken, direkt an der Schweizer Grenze.

100 Jahre

**FRETZ**

WOHN- & KÜCHEN-DESIGN

Vergleichen lohnt sich!

Lieferung

und Montage

frei Haus

inkl. Zollabwicklung,

MwSt.-Rückerstattung

**Wir bieten Ihnen perfekten Service, angefangen bei der Innenarchitektur, bis hin zur Montage sowie Preis- und Garantievorteile bei der Lieferung in die Schweiz.**